

064.78. Drosdowski, Günther; Henne, Helmut; Wiegand, Herbert E.

Nachdenken über Wörterbücher

Mannheim; Wien; Zürich: Bibliographisches Institut 1977. 143 S.

Die drei Beiträge dieses Bandes sind aus Kolloquien hervorgegangen, die von 1975 bis 1977 in Bad Homburg [BRD] zu lexikographischen Problemen stattfanden. Unter interdisziplinärer Beteiligung wurden Methoden der Lexikographie, die Analyse von Wörterbüchern zu Vergangenheit und Gegenwart und Fragen der Wörterbuchbenutzung diskutiert. Gegenstand der Betrachtungen sind die "alphabetisch geordneten (einsprachigen) Gebrauchswörterbücher der deutschen Gegenwartssprache" (S. 57). H. Henne schreibt über "Historische Erfahrungen" (S. 7-49), H. E. Wiegand über "Aktuelle Probleme" (S. 51-102) und G. Drosdowski über "Theorie und Praxis" (S. 103-143). Henne macht detailreiche Ausführungen zur Geschichte deutscher Wörterbücher (vom "Abrogans" an) und unterscheidet vier Phasen deutscher Wörterbuchprogramme und -konzeptionen: Stammwörterbuch (z. B.: Queintz, Harsdörffer, Schottelius), Gesamtwörterbuch (z. B.: Bödiker, Leibniz, Frisch, Jablonsky), Literaturwörterbuch (im Anschluß an Adelung, Campe), Nationalwörterbuch (J. und W. Grimm). Aus den historischen Erfahrungen leitet H. einige Aufgaben für die künftige Lexikographie ab, von denen diejenige, "integrierte, zumindest aufeinanderbezogene Wörterbücher zu schaffen" (S.47), auch von den anderen beiden Autoren mit Nachdruck gestellt und begründet wird. Darunter ist die Verzahnung von alphabetischem und synonymischem Wörterbuch zu verstehen - eine nicht neue, aber bisher immer wieder vernachlässigte lexikographische Aufgabe.

Wiegand übernimmt es, einen prinzipiellen Weg zu einem Gebrauchswörterbuch zu zeigen, "das onomasiologische und semasiologische Strukturen integriert und damit in Situationen der Textproduktion und der Textlektüre gleichermaßen Hilfsfunktionen erfüllen kann" (S. 99). W. geht von zwei Grundtypen von Wörterbuchbenutzungssituationen aus: der individuellen Wortschatzlücke bei der Textlektüre und der Wortfindungsschwierigkeit bei der

Formulierung von Schriftstücken, die er jeweils weiter spezifiziert. Aufgrund der Feststellung, daß die alphabetisch geordneten Gebrauchswörterbücher im Falle von Wortfindungsschwierigkeiten kaum effektiv benutzbar sind, führt W. an einem geeigneten, weil gut strukturierten Wortschatzbereich (Ausdrücke für 'Bezahlung') vor, wie man ihre Benutzbarkeit für diesen Benutzungssituationstyp verbessern kann. Dazu bedient er sich des Verfahrens einer "kommentierten Bedeutungserläuterung", die mittels einer semantischen Kommentarsprache aus ca. 20 Ausdrücken, die zum Teil durch Struktursymbole wiedergegeben werden, geleistet wird. Damit gelingt es, lexikalische Strukturbeziehungen wie Über- und Unterordnung, Synonymie und Antonymie von jedem Lemma aus für den gesamten Wortschatzbereich, zu dem es gehört, transparent zu machen. Typen von Benutzungssituationen sind mit Typen von Wörterbucheintragungen systematisch korreliert. Wiegand ist sich darüber im klaren, daß das von ihm vorgeschlagene Verfahren nicht auf alle Wortschatzbereiche anwendbar ist, und betont daher zu Recht die dringende Notwendigkeit einer Theorie der lexikographischen Kommentarsprache für die verschiedenen Kommentarebenen auf der Grundlage einer praktischen Lexikologie.

Im abschließenden Beitrag analysiert Drosdowski kritisch die Erfassung und Abbildung des Wortschatzes in vier Gebrauchswörterbüchern (Maackensen, Wahrig, Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Duden - Das große Wörterbuch der deutschen Sprache). Er widmet sich vergleichend Fragen des Wortschatzumfangs im Verhältnis zur gebotenen Information, den Wortschatzauswahlkriterien, dem Verhältnis von Sprach- und Sacheklärung, der Darstellung des metaphorischen Gebrauchs u. a. praktischen lexikographischen Problemen.

D. Herberg